

Exkursion zur ehemaligen Geigersmühle, den dortigen historischen Goldwäschen und zu den Wüstungen Kefersgrün und Jaydthof am 15.07.2017

durch den AK Archäologie des LNV Hof und die Kulturlandschaftsbeauftragten des Landkreises Hof

Treffpunkt: 15.07.2017 14.00 Uhr Parkplatz Cafe Geigersmühle

Ablauf:

1. Aufsuchen der Wüstung Jaydthof (Leitung Peter Braun), Bildung von Fahrgemeinschaften
2. Aufsuchen der Goldwäschen nahe der ehem. Geigersmühle und Erkundung des Umfeldes der ehemaligen Mühle (Leitung Eva Spörl)
3. Abschluss im Cafe Geigersmühle mit Kurzvorträgen zum Thema
 - Geigersmühle und Keferngrün (Edwin Greim, ca. 15 min)
 - Goldwäschen (Eva Spörl, ca. 15 min)
 - Wüstungsforschung im Landkreis Hof (Peter Braun, ca. 15 min)
 - Diskussion der Definition eines Zuschussprojektes beim LAfD über die Dokumentation von Wüstungen im Bereich der Ämter Schauenstein und Helmbrechts in Zusammenarbeit mit der dem Stadtarchiven Helmbrechts und Schauenstein (Edwin Greim)

1. Geigersmühle und Wüstung Kefersgrün



Ehemalige Geigersmühle

Archiv Karl Dietel

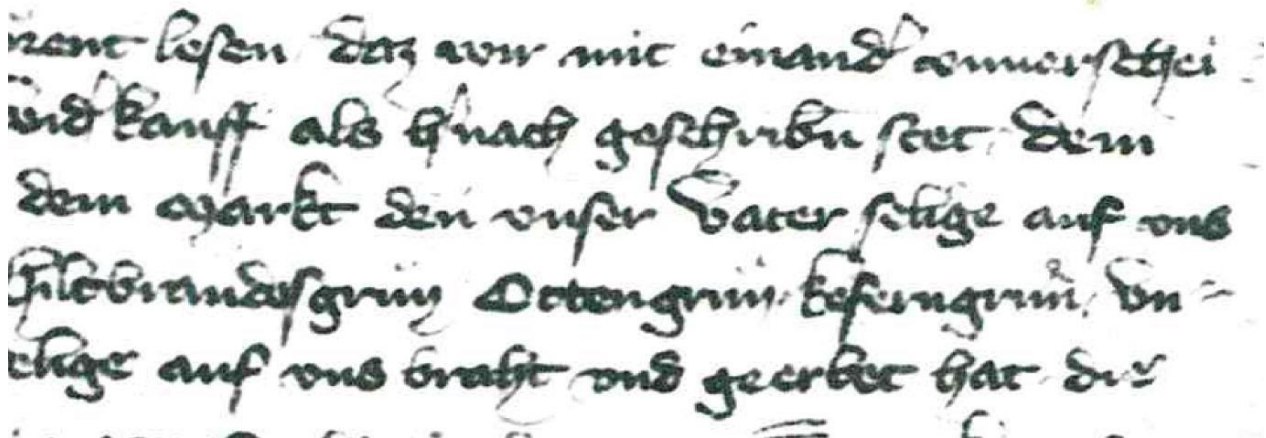
Die Geigersmühle war eine der ältesten Mühlen im Altlandkreis Münchberg. Ganz in der Nähe befand sich der alte, schon 1373 erstmals erwähnte, dann wüst gefallene Weiler Kefersgrün. Bis jetzt konnte keine Flurbezeichnung mit diesem Namen identifiziert werden. Fest steht, dass in alten Urkunden die Geigersmühle meist in einem Atemzug mit Kerferngrün genannt wurde, so dass die Vermutung nahe liegt, dass die Geigersmühle zu Keferngrün gehörte.



Uraufnahme (1808-1864) : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Die Geigersmühle liegt zwar an der Selbitz, ihr Wasser kam aber überwiegend vom Enziusbach

Keferngrün wurde erstmals 1373 urkundlich erwähnt, und zwar in einem Verkaufsbrief der Herren von Sparneck an die Burggrafen von Nürnberg über den unteren Teil von Oppenroth und Münchberg, sowie mehrerer Dörfer, darunter Keferngrün, hier ein Auszug:



... lesen das wir mit einand am besten
und kauf als nach geschriben seet. Dem
dem agarte den unser Vater selige auf ons
Hilobrandesgrün Ottengrün Keferngrün. In
elge auf ons tracht und geeret hat. Die

Die Urkunde existiert im Staatsarchiv Bamberg, Geheimes Hausarchiv Plassenburg, Arch.Nr. D.29.1.2b

Nach dem Historischen Atlas von Bayern, Teil Münchberg, von Frau Haberlah-Pohl, wurde Keferngrün zwischen 1408 und 1497 aufgegeben, da es im Reichssteueregister von 1497 bereits nicht mehr aufgeführt wurde. Frau Haberlah-Pohl ist weiter der Ansicht, dass die Geigersmühle auf den Siedlungsresten von Keferngrün errichtet wurde¹.

Das Baujahr der ursprünglichen Geigersmühle dürfte vor 1600 gewesen sein. Eine Kaufurkunde aus dem Jahr 1562 weist einen Fritz Geyger aus Ottengrün aus, der von Hannß Georg Rührold zwei Tagwerk Wiesen zu Keferngrün für 100 Gulden „*ob der Furt gelegen worauf sich eine Mühlstatt befand*“².

Sein Enkel Hannß Geyger verkaufte die Mühle, welche mittlerweile zwei Mahl- und einen Schneidgang hatte, für 500 Gulden an Georg Seuß. Lehensrechtlich gesehen handelte es sich um ein Mannlehen. 1612 erbten die Mühle dessen Söhne und verkauften sie schon 1618 um 535 Gulden an Hannß Döpel aus Zegast.

1626 taucht ein Besitzer namens Albert Glaser aus Helmbrechts auf. Im 30-jährigen Krieg wurde die Mühle schwer beschädigt und wieder aufgebaut. Die Söhne von Albert Glaser verkauften die Mühle 1662 an Hannß Zeitler. Dessen Söhne Adam und Andreas erbten 1679 die Mühle und tauschten sie 1692 gegen ein Waldstück.

1808 ist ein Johann Hofmann Müller auf der Geigersmühle, verheiratet mit Anna Catharina Sachs aus Straas. Sein Nachfolger Johann Konrad Hofmann ist 1854 als Müllermeister aktenkundig, welcher die Mühle an Georg Bauer und Katharina geb. Knöchel aus Schlegel, verkaufte. Deren Tochter Lisette Bauer erbte die Mühle und heiratete Erhard Lang aus Oberkotzau. Dessen Sohn Adolf Lang war der letzte Müllermeister auf der Geigersmühle. Zur Mühle gehörten 50 Tagwerk Grund und Boden³. Aus der

¹ StABa A 245/VI Nr. 9, 23 und StABa Bayreuther Standbücher Nr. 7260,88

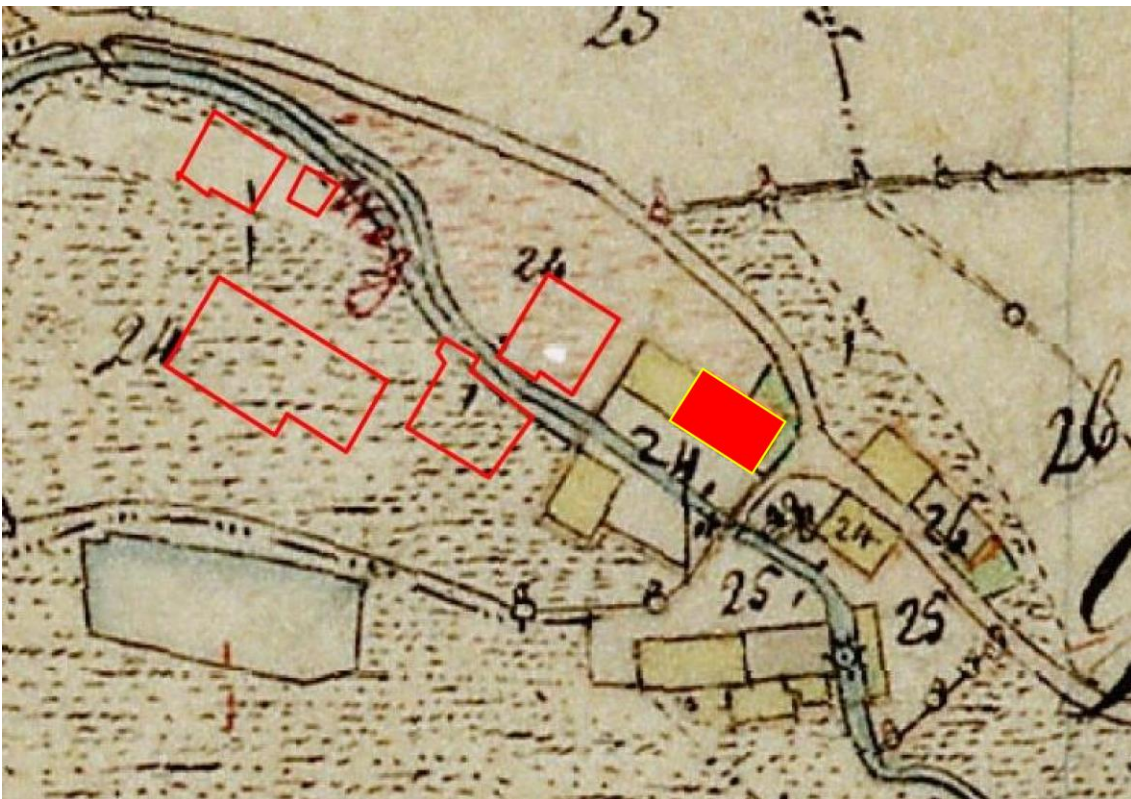
² KLUGE, Wilfried, Die Mühlen im Landkreis Münchberg, Münchberg 1889

³ MÜLLER, Karl Christoph, Die Mühlen um Helmbrechts, Helmbrechts 17.7.1965

Helmbrechtser Chronik von Ludwig Bencker geht hervor, dass um die Geigersmühle drei Bauernhäuser mit insgesamt 30 Einwohnern lebten und er ordnet diese dem Weiler Keferngrün zu.

Die Karte zeigt in gelb die ehemaligen (abgebrochenen) Mühl-Gebäude. Die Nummern 24, 25 und 26 sind die Hausnummern der Bewohner. Es gab also 3 Anwesen zur Zeit der Uraufnahme.

Die rot dargestellten Umrisse sind die heute vorhandenen Gebäude und erleichtern vielleicht die Orientierung.



Uraufnahme (1808-1864) : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Die rot ausgefüllte Fläche stellt das heutige Cafe Geigersmühle dar. Deutlich ist das Mühlrad-Symbol zu erkennen. An diese Stelle befand sich tatsächlich das unterschlächtige Mühlrad, welche zwei Mahl- und einen Schneidgang angetrieben hat.

2. Goldwäschen

Wann der Bergbau in unserer Gegend seinen Anfang nahm ist bisher unbekannt. Alte Chronisten vermuten die Anfänge des Bergbaus schon in vorchristlicher Zeit, doch dieser frühe Beginn ist bisher weder durch archäologische Befunde - geschweigen denn durch Urkunden zu belegen! Erstmals urkundlich belegbar ist der Bergbau um Münchberg und Helmbrechts in einer Übergabeurkunde durch Kaiser Ludwig den Bayern an den Burggrafen Friedrich zu Nürnberg, verliehen am 30.08.1323 welche dann - 5 Jahre später -, am 4. Januar 1328 durch das Kaiserslekt bestätigt wurde.

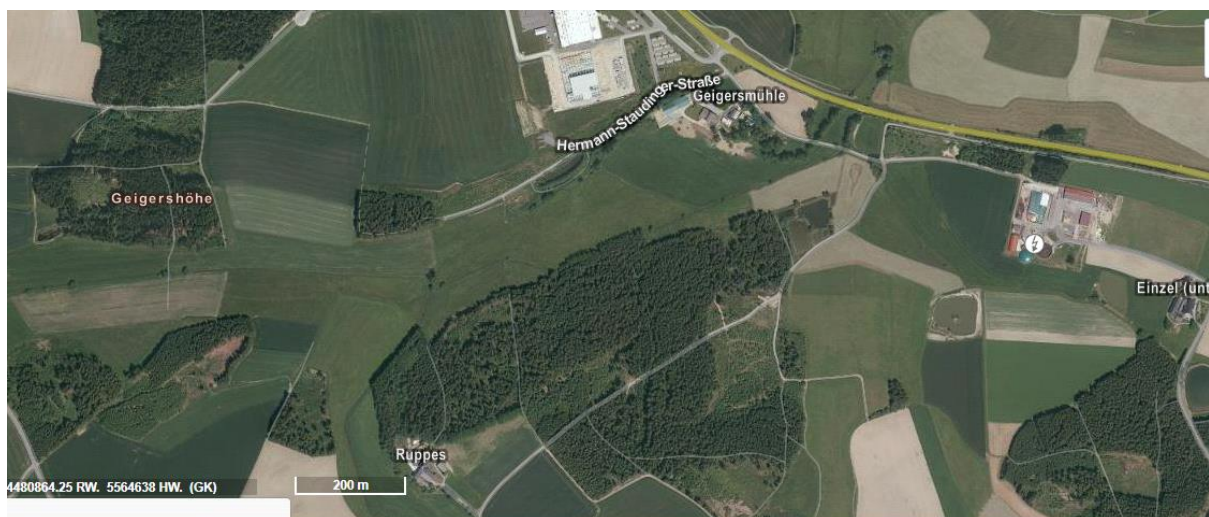
"Wir haben angesehen die genehmen und nutzbaren Dienste, die Uns und dem Reich der edle Mann Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, unser Lieber und Getreuer vor langer langer Zeit daher gethan hat und fürbaß gethun mag und haben Ihm unser und des Reiches Recht an dem Erzwerk an Gold, Silber und Kupfer zu dem Plessenberg mit allen Gängen zwischen Plessenberg und dem Münchberge und Schorgengast, ob sich der Gang dahin verzöge, verliehen."

In einen Lehensbrief aus dem Jahre 1350 wurden die Bergwerke zwischen Plessenberg und Münchberg nochmalig genannt! (Quelle: Staatsarchiv Bamberg.)

Die Urkunden zum Goldbergbau im Münchberger Gebiet belegen erst wieder den 08.Juni 1468. (Dietel 1963)

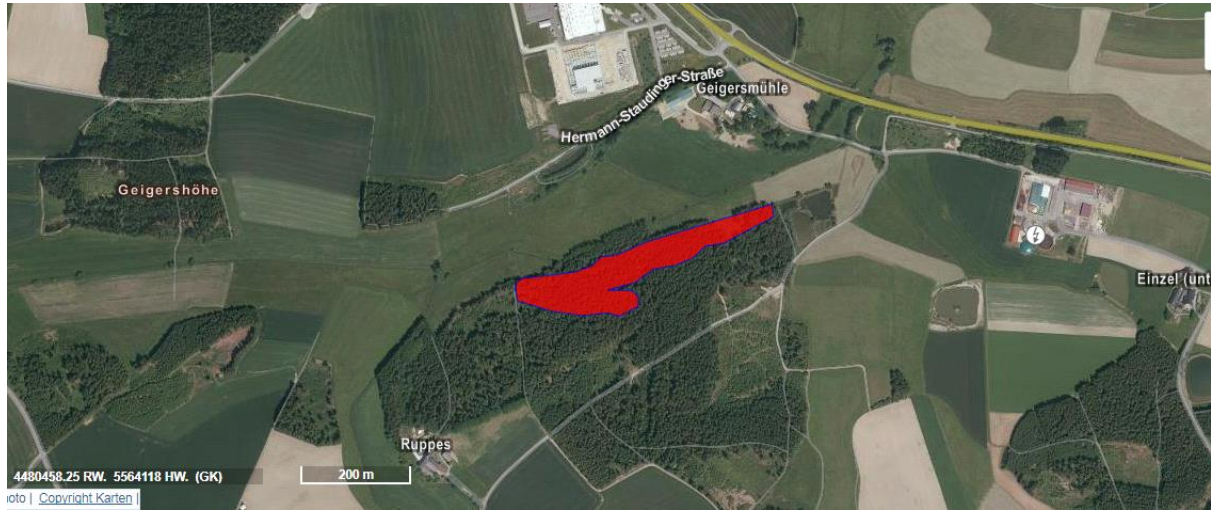
Trotz der stattlichen Ausmaße dieser Seifenwerke, gibt es erstaunlicherweise nur wenige archivalische Belege, so dass wir uns mit Bildmaterial begnügen müssen.

Luftbild: Seifenwerk Geigersmühle



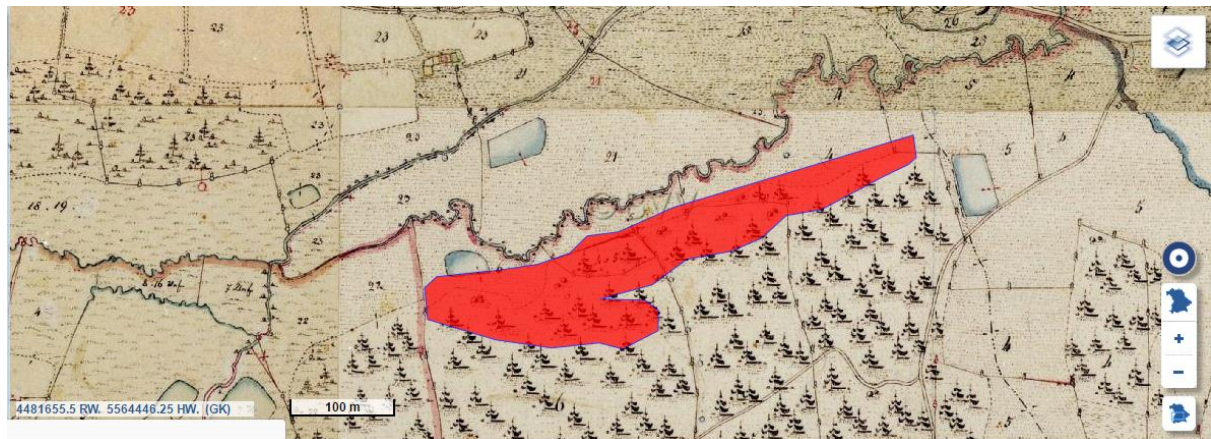
Digitales Orthophoto : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Das Seifenwerk Geigersmühle wurde im Jahr 2014 unter der Nummer: D-4-5736-0116 in die Denkmalliste aufgenommen. Kurzbeschreibung: Tagebauareal (Goldseifen) des Mittelalters und der frühen Neuzeit.



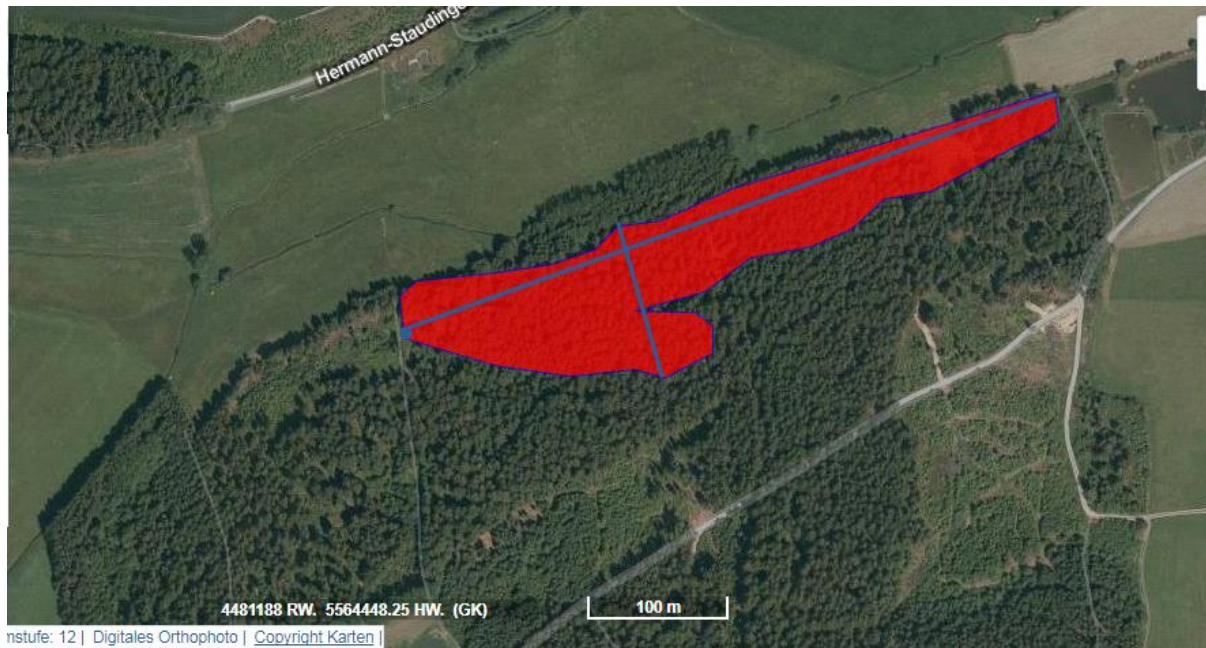
Digitales Orthophoto : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Bild: Historische Karte



Uraufnahme (1808-1864) : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Die noch sichtbaren Spuren dieses Seifenwerkes lassen sich durch Waschhügel (Raithalden) bis heute auf einer Länge von knapp 510 Metern und 115 Meter Breite im Waldboden nachweisen!



Digitales Orthophoto : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Die ursprüngliche Größe dieser Anlage lässt sich allerdings heute nur noch durch den Einsatz von Laser-Scan nachweisen! Hier konnte eine Länge von knapp 1,5 Km nachgewiesen werden!

Geigersmühle: Roter Strich noch gut sichtbare Raithalden im Hochwald; blauer Strich eingeebnete Raithalden - bedingt durch die Landwirtschaft. Mit bloßem Auge nicht mehr sichtbar!



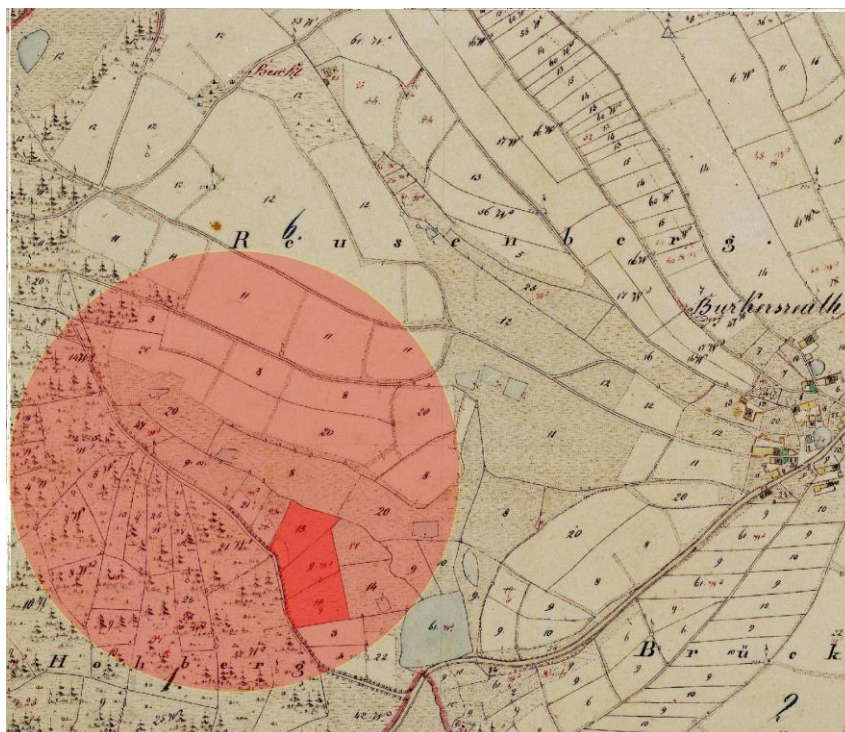
Geländerelief © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

3 . Wüstungsforschung im Landkreis Hof am Beispiel des Jaydthofes

Der **Jaythof** ist eine Wüstung nahe Wüstenselbitz bzw. Burkersreuth im oberfränkischen Landkreis Hof.

Der Jaythof erscheint namentlich auch als Jaithof(e) oder Geidhof, mundartlich auch als Gadhuf. Gemeint ist ein herrschaftlicher Jagd- und Bauernhof, der von einem Verwalter oder Wildmeister betreut wird. Dietel, Seiffert und Haberlah-Pohl erwähnen unabhängig davon einen Geithof bei Gefrees, der 1360 genannt ist.

Das Gelände des Jaythofes befindet sich nördlich der Kreisstraße HO 23 in Richtung Einzeln b. Ahornis und Dreschersreuth und liegt damit an der Grenze von Schauenstein zu Helmbrechts bzw. Münchberg. Die Fläche befindet sich am Waldrand oberhalb des Brücklsteiches, der auch schon früher für Grenzbeschreibungen diente. Eine Altstraße läuft hier durch sumpfiges Gelände, wo der Teich angedämmt wurde. Eine entsprechende Flurbezeichnung ist überliefert. Der Hof wurde urkundlich erwähnt beim Verkauf der Besitzungen der letzten Wolfstriegel 1386 und 1388 an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg. Im *Lehenbuch* des Burggrafen Johann von 1408 erscheint der Jaythof bereits als Wüstung. Müller⁴ geht davon aus, dass der Hof auch schon in der Zeit der Walpoten im Besitz der Familie von Schauenstein war. Er nimmt an, dass die Plünderungen der Vögte von Weida, die Anfang des 15. Jahrhunderts auch in benachbarten Orten überliefert sind, für den Niedergang des Jaythofes verantwortlich waren. Noch unter den Markgrafen fanden Hirschenschießen in Wüstenselbitz statt, Ort der Veranstaltung war die Gastwirtschaft, die auch der neue Wohnsitz des Wildmeisters und später des Försters war.



⁴ Karl Christian Müller: Der ehemalige Jaythof bei Wüstenselbitz. In: *Frankenwald - Zeitschrift des Frankenwaldvereins e.V.*, Heft 5/1969. S.125-127.

Aus der Flurnamenerfassung von 1925 durch Hauptlehrer Eckstein und Lehrer Hartung können die 3 tiefrot dargestellten Flurstücke verortet werden. Aufgrund der Fluranordnung ist jedoch ein größerer Einzugsbereich (Kreisfläche) wahrscheinlich.

Flurnamen

der Gemarkung Wüstenselbitz (ii Osten)
 (Kreis Oberhronheim Bezirksamt) Wüstenselbitz

Name des Sammlers (oder der Sammler):

Hauptlehrer Eckstein
Lehrer Hartung

Ort und Jahr der Bearbeitung: Wüstenselbitz 1925

Unterschrift des Verfassers: Eckstein, Hartung

Quellen:

- Gb = Grundbuchachregister im Amtsgericht Münchenberg
- Ka = Steuerkataster v. J. 18... im Finanzamt (Rentamt)
- Flpl = Flurplan der Steuergemeinde Wüstenselbitz
- Vm = Volksmund

				volkstümliche Deutung des Namens (etwa auch aus Hausnamen)	
280	Grafenfeld	ja	A.	1151	<p><i>Handwritten notes and sketches in the right margin, including a small map and various annotations.</i></p>
281	Alte Gemarkung		W.	1251-1252	
282	Judenriedel		A.	1353	
283	Gemeinschaft		W.	1358	
284	Leinwand		A.	1444/1445/1448	
285	Mittel Gemarkung		A.	1211	

Formulare der Flurnamenerfassung

Die Flurbezeichnung „Alte Gemeinde“ kann als Kernbereich der Ansiedlung gedeutet werden (blaue Fläche)



Digitales Orthophoto : © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung

Kernbereich des Jaydthofes



Jaydthof



Brücklasteich

Weitere Informationen unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Jaydthof>